

Prinzessinnen-Quiz

1. **Elisabeth Amalie Eugenie von Wittelsbach**, Prinzessin von Bayern, ist erst 16 Jahre alt, als im Jahr 1854 Kaiser Franz Josef I. heiratet. Die junge Kaiserin Elisabeth von Österreich hat auch heute noch viele Fans. Ihr Kosenamen lautet...

- a. Sissi
- b. Susi
- c. Pumperl

2. **Victoria Ingrid Alice Désirée** ist das erstgeborene Kind von **Carl XVI. Gustaf und Königin Silvia** von Schweden. Sie wird eines Tages Königin von Schweden sein. Prinzessinnen, die Königin werden nennt man...

- a. Thronprinzessinnen
- b. Kronprinzessinnen
- c. Krohnprinzessinnen

3. Es gibt Prinzessinnen von Geburt an, Prinzessinnen für einen Tag oder eine bestimmte Zeit. Prinzessinnen auf Zeit sind...

- a. die Karnevalprinzessinnen
- b. die Märchenprinzessinnen
- c. die Prinzeßbohnen

4. Einen Tag Prinzessin zu sein, ist für viele Mädchen ein Traum. Deshalb verkleiden sie sich und tragen...

- a. eine Krone, ein langes Glitzerkleid und viel Schmuck
- b. eine Schirmmütze, ein Trikot und einen Ball
- c. einen Armreif, eine Kette und ein Sommerkleid

5. In Märchen haben es Prinzessinnen manchmal schwer. Sie sollen einen Frosch küssen, müssen hundert Jahre schlafen oder auf einer Erbse liegen. Die Langschläferin unter den Märchenprinzessinnen heißt...

- a. Rosenrot
- b. Dornröschen
- c. Schneewittchen

6. Es gibt aber auch Prinzessinnen in Filmen und Geschichten, die sehr tapfer sind und sich für den Frieden zwischen Menschen und Tieren einsetzen, so wie Prinzessin ..

- a. Mulan
- b. Cinderella
- c. Monoke

7. In einer Oper von Giuseppe Verdi spielt eine nubische Prinzessin, die nach Ägypten in die Sklaverei verschleppt wurde, die Titelrolle. Sie heißt...

- a. Arielle
- b. Alina
- c. Aida

8. Es gab sogar eine Prinzessin, die als Schriftstellerin unter dem Namen **Carmen Sylva** Gedichte, Erzählungen und Novellen schrieb. Sie wurde 1843 geboren und wurde mit ihrer Krönung 1881...

- a. die Königin der Schriftsteller
- b. die Königin von Rumänien
- c. die Königin der Bücher

9. Die kleine Meerjungfrau im gleichnamigen Märchen von Hans Christian Andersen ist auch eine Prinzessin, genau wie Walt Disneys **Arielle**. Ihr Vater ist der ...

- a. Meereskönig
- b. Wassermann
- c. Wasserkönig

10. Das Leben einer Indianerprinzessin, die 1616 als Häuptlingstochter geboren wurde, wurde auch verfilmt. Ihr Name bedeutet übersetzt die, die alles durcheinander bringt. Sie heißt...

- a. Pochachontas
- b. Pikachu
- c. Pokahontas

Lach mit!

Ein kleiner Junge war zwei Tage nicht in der Schule. Am dritten Tag bringt er die Entschuldigung für seine Lehrerin:“

„Hiermit entschuldige ich das Fehlen meines Sohnes in der Schule. Er war sehr krank. Hochachtungsvoll, meine Mutter“

Zwei Jungen stehen vor dem Standesamt und betrachten interessiert ein Brautpaar.“

„Hör mal“, sagt der eine, „wollen wir die mal erschrecken?“

„Ja“, sagt der andere, läuft auf den Bräutigam zu und ruft: „Hallo, Papa!“

„Ach, du lieber Himmel! Was haben wir schon von der Sommerzeit?“ klagt Herr Lehmann.

„Na, immerhin können wir den Regen eine Stunde länger sehen als zur Winterzeit.“

Sagt der Sohn zum Vater:

„Hier hast Du Deine Steuererklärung – sie ist fertig. Und wie weit bist Du mit meinen Hausaufgaben?“

„Peter, kannst du mir den Begriff Heuchelei erklären?“ fragt der Lehrer.

Peter überlegt einen Moment und antwortet:

„Das wäre so, als wenn ich jeden Tag fröhlich pfeifend in die Schule käme!“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Aufgaben des Wettbewerbs:	Seite 2-3
Jungsein ist cool!	Seite 4
Die Fahrt nach Island	Seite 6
Prinzessinnenfächer basteln	Seite 7
Die längsten Flüsse der Erde	

Landesfinale des Rezitationswettbewerbs

Die Besten der Besten präsentierten ihr Können

Mit Personenwagen und Kleinbussen trafen am 8. Mai – dem Streik der Eisenbahner trotzend – im Deutschen Nationalitätengymnasium von Budapest etwa 150 Kinder aus allen Regionen des Landes zum Endentscheid des ungarndeutschen Rezitationswettbewerbs ein. Veranstalter war die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen. Die Teilnehmer, die sich diesen Platz als Beste in den Regionalwettbewerben gesichert hatten, boten in verschiedenen Altersklassen (1.-2., 3.-4., 5.-6. und 7.-8 Klasse) und Kategorien (Gedicht-Prosa und Mundart) ihr Können dar, ihre Leistungen wurden von Juroren beurteilt.

Regionalbüroleiter **Robert Wild** aus Kroisbach, der seit Jahren Organisator und Betreuer dieser Veranstaltung ist, brachte seine große Freude zum Ausdruck, daß so viele Kinder an diesem Wettbewerb teilnahmen und das Niveau von Jahr zu Jahr besser werde. Dieser Meinung teilten auch die anderen Jurymitglieder, die bei der Beurteilung nicht immer eine leichte Aufgabe hatten.

Dank gilt für die schönen Produktionen all denen (LehrerInnen, Eltern), die auf irgendeine Art und Weise dazu beigetragen haben, daß die Kinder dieses Niveau erreichten: schöne, deutliche Aussprache in der Standardsprache wie auch im Dialekt. Die Jurys leisteten ihr Bestes, um eine gerechte Entscheidung zu treffen. Außer Ungarndeutschen waren unter den Juroren auch Fachleute aus Deutschland und Österreich, die seit Jahren mitmachen und so zu einem unparteiischen Endergebnis beitragen.

Bei der Preisverleihung in der Sporthalle haben die Erstplatzierten die Möglichkeit bekommen, ihr Gedicht, Prosawerk oder die Mundartge-

schichte vor dem großen Publikum noch einmal vorzutragen. Dabei konnte man schöne Gedichte, lange Erzählungen und lustige Mundartgeschichten in bester Präsentation hören. Sie waren allesamt gut vorbereitet, haben ihre Stücke gut eingeübt und wunderbar zum Besten gegeben. Die Kleinen und Größeren wurden von ihren Eltern und Lehrern begleitet, die sich ja Tag für Tag darum bemühen, ihren Kindern und Schülern das deutsche Wort beizubringen und beibringen zu lassen. Bei den Mundartrezitatoren gab es auch eine Augenweide, denn die Mädchen waren in die farbenprächtige Volkstracht gekleidet, die sie aus ihren Heimatorten mitgebracht hatten.

So manche Rezitatoren haben es schon öfter geschafft, am Endfinale teilzunehmen. Alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde für die Teilnahme. Die ersten drei Platzierten pro Kategorie wurden mit einer weiteren Urkunde, Buchgeschenken sowie Büchergutscheinen im Wert von 5000 Ft (1. Platz), 4000 Ft (2. Platz) und 3000 Ft (3. Platz) belohnt.

(Fortsetzung auf Seite 5)



Den 1. Platz in der Kategorie Mundart-Unterstufe belegte Richard Schneider aus Tarian



Richard Biener aus Tscholnok holte sich den 1. Platz in der Kategorie Mundart-Oberstufe

Prinzessinnen gibt es viele

Ja, Prinzessinnen trifft ihr vielerorts an: im Märchen, im Karneval, auf der Eisbahn – und im richtigen Leben. Dann sind sie Töchter einer Adelsfamilie. Wenn sie erwachsen geworden sind, können sie die Königin, Herzogin oder Fürstin eines Adelshauses werden. Moderne Prinzessinnen besuchen normale Schulen, erlernen einen Beruf und verdienen ihr eigenes Geld. Im Mittelalter, bis ins 19. Jahrhundert hinein, sah das Leben



der Adelsfamilien noch ganz anders aus. Der Adel herrschte über Land und Leute.

Das Volk hatte ihm zu dienen und für ihn zu arbeiten. Im Mittelalter wurden Prinzessinnen gegen ihren Willen verheiratet, um zwei Königreiche miteinander zu verbinden oder die Macht, den Einfluß und den Reichtum einer Adelsfamilie zu vergrößern. Zu dieser Zeit war es bestimmt nicht schön, eine Prinzessin zu sein.

Prinzessinnenfächer basteln

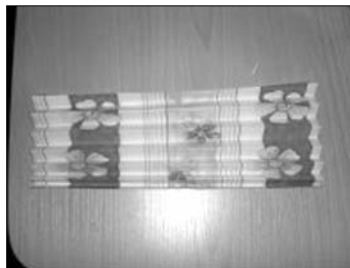
Ihr braucht:

2 Bögen Geschenkpapier je Fächer,
Tonkarton
Schere, dicke Nadel, Zwirnsfäden,
Papierkleber
einige Klammern zum Fixieren der Klebepunkte

Und so wird's gemacht:

1. Schneidet das Papier in DIN A4-Format. Am schönsten ist natürlich Papier mit Prinzessinnenmotiven, ihr könnt aber auch einfaches Kopierpapier bemalen.

2. Faltet das Papier längs zu einer Ziehharmonika.



3. Faltet dann die entstandenen Stücke scharf in der Mitte scharf. Auf den Abbildungen seht ihr immer nur einen Papier-

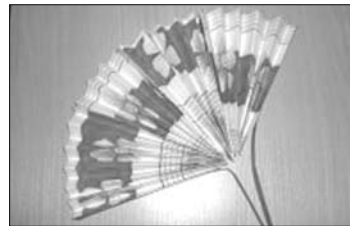
bogen, es werden aber zwei benötigt!



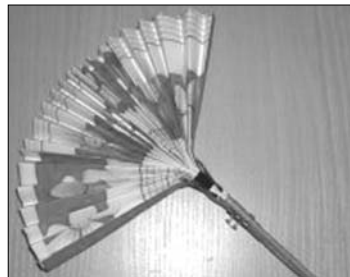
4. Klappt dann das Stück wie einen Fächer zusammen und klebt es in der Mitte zusammen. Davon könnt ihr zwei Fächer falten, die ihr aneinanderklebt.



5. Schneidet nun passende Streifen vom Tonkarton ab und klebt sie an die Seiten des Fächers. Zieht danach mit der Nadel einen Zwirnsfaden durch den Fächer und verknötet die Enden. Zwischen die Pappstreifen könnt ihr noch zwei Eisstiele kleben.



6. Den unteren Bereich umklebt ihr mit einem Stück Tonkarton. Damit alles schön hält, werden die Klebestellen mit Klammern fixiert. Bis der Kleber trocken ist, kann es etwa eine Stunde dauern.



Nun ist der Fächer fertig! Ihr könnt den Fächer auch ohne den unteren Stiel basteln. Ganz hübsch kann so ein Fächer auch aussehen, wenn er noch mit kleinen Schmucksteinchen beklebt wird.

Wenn ihr einfarbiges Papier zum Basteln des Fächers nehmt, könnt ihr vor dem Falten noch gute Wünsche oder eine kleine Geschichte auf den Fächer schreiben.

12. Aufgabe – Puzzle



Schneidet die Puzzleteile aus, setzt das Puzzle zusammen und gebt an, wer der Sänger in der Mitte ist bzw. um welche Band es sich handelt!

Lösung: Tokio Hotel – Sänger Bill Kaulitz

13. Aufgabe – Tanz

Als Hausaufgabe konnten sich die Teilnehmer vorbereiten, einen modernen Tanz vorzuführen.

Ende

Sigfrid und Kriemhild – Die Fahrt nach Island

Zur gleichen Zeit wie Gunther und Sigfrid lebte auch eine Königin, die viele Männer begehrten. Sie hieß Brunhild und herrschte über Island. Brunhild war eine gestrenge Frau, die hohe Ansprüche an ihren zukünftigen Gatten stellte – er mußte sie nämlich in drei sportlichen Disziplinen besiegen können, sonst hätte er keine Chance bei ihr und war des Todes.

Zu ihren eifrigsten Verehrern gehörte Gunther, König zu Worms. Und so sagte dieser eines Tages zu Sigfrid:

„Wenn du mir hilfst, Brunhild für mich zu gewinnen, so werde ich auf immer meine Ehre und mein Leben für dich wagen!“

Diese Gelegenheit kam für Sigfrid nur zu günstig. Er versicherte schnell, daß er Gunther helfen wolle, und forderte für seine Hilfe die Hand der schönen Kriemhild. Damit war Gunther gleich einverstanden – würde er Brunhild heiraten können, so würde Kriemhild Sigfrids Frau.

Gemeinsam mit Hagen von Tronje und dessen Bruder Dankwart fuhren die beiden Männer nach Island. Zwölf Tage und Nächte waren die Reisenden unterwegs, bis sie an der Burg Isenstein ankamen. Dort geleitete Sigfrid den König und sein Pferd wie ein Lehnsmann von Bord des Schiffes. Brunhild begrüßte ihre Gäste sehr freundlich. Zunächst Sigfrid, den sie ja schon kannte, dann König Gunther.

Schon am kommenden Tag fand der Wettkampf in den Disziplinen Speerwurf, Steinschleudern und im Sprung statt. Obwohl König Gunther von stattlicher Statur war, hatte er keine Chance gegen die starke Königin der Isländer. Doch dafür hatte Gunther ja Sigfrid mit auf die Reise genommen. Der hatte nämlich die Tarnkappe aufgesetzt und führte nun alle Übungen anstelle von Gunther durch,



Brunhild und Gunther

der wiederum nur so tat, als würde er die Bewegungen machen.

Brunhild war so stark, daß sie Balleine ein Schild tragen konnte, das zuvor vier Männer in die Arena hatten tragen müssen. Als sie den Speer schleuderte, da geschah das so heftig, daß die Waffe durch den Schild von Gunther drang und den unsichtbaren Sigfrid am Mund verletzte. Doch Sigfrid besann sich sofort auf seine Aufgabe, schleuderte den Speer mit eben solcher Wucht zurück, daß Brunhild nun zu Boden stürzte. Die erste Disziplin hatten die Männer für sich entscheiden können.

Doch die tapfere Königin rappelte sich sofort wieder auf, nahm einen Stein und schleuderte ihn zwölf Klafter weit, was immerhin rund 22 Meter sind – ein gewaltiger Wurf!

Aber auch bei der zweiten Disziplin standen die Männer der Königin in nichts nach! Der Stein, den Sigfrid für Gunther warf, flog noch ein kleines Stückchen weiter als der von Brunhild – also konnten die beiden auch den zweiten Wettkampf für sich entscheiden. Und auch beim Wettsprung, bei dem Sigfrid – unsichtbar und durch die Kraft der Tarnkappe zusätzlich gestärkt – Gunther mit sich tragen konnte, landete er eine

Nasenlänge vor Brunhild. Als diese sich geschlagen sah, forderte sie ihr Volk auf, dem neuen König an ihrer Seite zu huldigen.

So gelang es also König Gunther, die begehrte Brunhild zu sich in sein Reich zu führen. In Worms angelangt, wurde gleich eine prächtige Doppelhochzeit gefeiert, denn natürlich hielt Gunther sein Versprechen ein, seine Schwester Kriemhild Sigfrid zur Frau zu geben. Das jedoch sorgte bei Brunhild für mächtig viel Aufregung und Tränen, denn sie verstand rein gar nicht, warum ihr Mann seine Schwester einem Lehns-

mann – denn dafür hielt sie Sigfrid ja – zur Frau gegeben hatte.

Der König versuchte seine Frau zu beschwichtigen, doch es half alles nichts, Brunhild blieb skeptisch und fragte sich innerlich, ob denn bei der Brautwerbung wohl alles mit rechten Dingen zugegangen sei. In der Hochzeitsnacht dann kam es zum Eklat: Als König Gunther versuchte, sein Weib zu umarmen, da fesselte Brunhild ihn an Händen und Füßen und hängte den wehrlosen Mann an einem starken Nagel an die Wand. Dort mußte er bis zum nächsten Morgen ausharren.

Obwohl Gunther peinlich berührt war, erzählte er sogleich Sigfrid von der schändlichen Tat seiner Frau. In der folgenden Nacht stand Sigfrid dann – wieder mit der Tarnkappe ausgerüstet – Gunther bei seinem Ehe- weib zur Seite. Zum Beweis seiner Tat nahm er heimlich Brunhilds Gürtel und einen Ring, den er ihr bei der Rangelei unbe- merkt vom Finger gezogen hatte, an sich.

Kurze Zeit später war das Gastspiel Sigfrids in Worms vorbei. Mit seiner jungen Frau kehrte er nach Xanten zurück und bestieg den Thron seines Vaters.

(Fortsetzung folgt)

Landesfinale des Rezitationswettbewerbs

(Fortsetzung von Seite 1)

Ja, und als die Spannung zu Ende war, konnte man angenehme Begegnungen genießen, alte Freunde begrüßen und neue Freundschaften knüpfen: beim Mittagessen und anschließend bei kleinen Gesprächen in den Winkeln des Gymnasiums. Direktor *Dr. Stefan Schäffer*, der seit Jahren bemüht ist, diese und andere Veranstaltungen nicht nur für seine Schule, sondern überhaupt für die Ungarndeutschen gut über die Runden zu bringen, war auch diesmal als „Hausherr“ rüstig da.

Man hat wieder einmal erfahren können, wieviel vor Ort – von Baje bis Ödenburg, von Fünfkirchen bis Nadwar und Tscholnok – für die Erhaltung und das Neuerlernen der deutschen Sprache getan wird und dafür gilt allen Dank, die dabei sind.

Arpad Hergenröder



Zoltán Nagy vom UBZ Baja war der Gewinner in Kategorie 1



Klara Gál aus der Deutschen Nationalitätenschule in Ödenburg freute sich über den Sieg in der Kategorie 3



Petra Horváth aus der Mindszenty-Grundschule Wudersch war in der Kategorie 2 die Beste



Simonetta Pásztor aus der Deutschen Nationalitätenschule im XVIII. Budapester Bezirk entschied den 1. Platz in Kategorie 4 für sich

Plazierungen beim Landesfinale des Rezitationswettbewerbes

Kategorie 1, Klasse 1-2:

1. Zoltán Nagy (UBZ Baja)
2. Bettina Klász (Valeria-Koch-Bildungszentrum Fünfkirchen)
3. Hanna Kubik (Deutsche Nationalitätengrundschule Taks/Taksony)

Kategorie 2, Klasse 3-4:

1. Petra Horváth
 2. Lilián Pongrácz (beide: Römisch-Katholische Grundschule József Mindszenty, Wudersch/Budaörs)
 3. Csenge Siklós (Erste Altöfener Grundschule, Budapest)
- Sonderpreis:** Dominik Balbach (Grundschule Valéria Dienes, Szekszárd)

Kategorie 3, Klasse 5-6:

1. Klára Gál (Deutsche Nationalitätengrundschule Ödenburg)
2. Kamilla Ott (Felsővárosi-Grundschule Stuhlweißenburg/Innékesfehérvár)
3. Ágnes Király (Innenstädtische Grundschule Fünfkirchen)

Kategorie 4, Klasse 7-8:

1. Simonetta Pásztor (Táncsics-Grund- und Nationalitätenschule, XVIII. Bezirk Budapest)
2. Dóra Péterfay (UBZ Baja)
3. Tamás Solti (Grassalkovich-Grundschule, Budapest)

Kategorie 5, Klasse 1-4, Mundart:

1. Richárd Schneider (Grundschule Tarian/Tarján)
2. Rita Hidasi (Grundschule, Tschatali/Csátalja)
3. Bence Harmados (Grundschule Tarian, Tolnau/Vértestolna)

Kategorie 6, Klasse 5-8, Mundart:

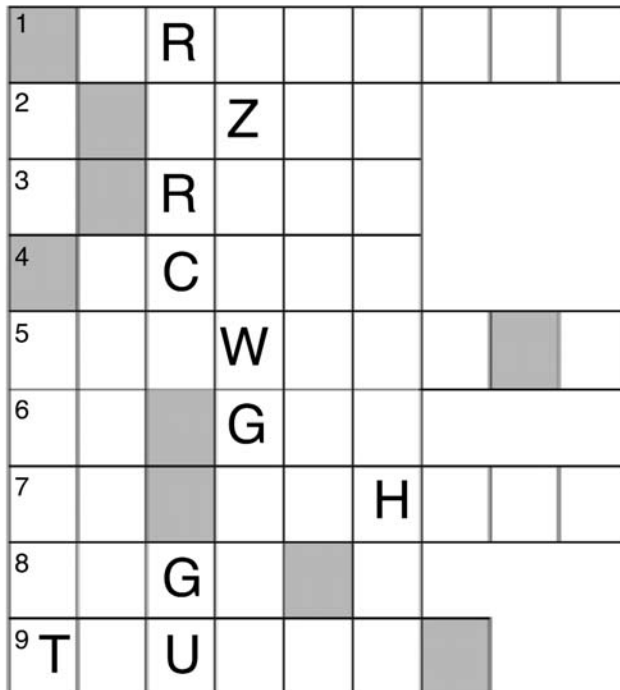
1. Richard Biener (Grundschule Tscholnok/Csolnok)
2. Henriette Ritzl (Grundschule Schomberg/Somberek)
3. Szandra Müller (Grundschule Schomberg)

Die Aufgaben des Wettbewerbs

11. Aufgabe – Kreuzworträtsel

Was Anna und Peter in ihrer Freizeit alles machen

- Peter und Anna dürfen abends bis 21.00 Uhr
- Am Samstag sie in der Disco.
- Jeden Mittwoch geht Peter mit seinen Freunden in die Sporthalle zum
- Im Zirkus sich Anna und Peter über die Späße von Clown Tobias halb tot.
- Im Sommer fährt Anna mit ihren Freundinnen an den Plattensee. Sie wollen im See viel
- Am Abend und tanzen sie.
- Wieder zu Hause sie viel über ihre Erlebnisse.
- Peter fährt mit seinen Freunden in ein Sportlager an der Adria. Jeden Morgen laufen sie einige Kilometer in gemäßigtem Tempo durch einen Park. Sie
- Am meisten freut sich Peter auf das Wasser. Um sich Fische und Pflanzen unter Wasser ansehen zu können, will er nämlich lernen.



ä = ae



Je ein Buchstabe in jeder Zeile hilft euch. Die Lösung, die Buchstaben in den grauen Kästchen von oben nach unten gelesen, ist eine Tätigkeit, die wir euch nicht empfehlen.

Lösung: FAULENZEN

10. Aufgabe – Laufdiktat

Aus Zeitmangel konnten die Teilnehmer des Wettbewerbs diese Aufgabe nicht mehr lösen. Ihr könnt aber – vielleicht als Auflockerung im Unterricht – mit diesem Laufdiktat einen kleinen Wettbewerb veranstalten. Bildet dazu Dreiergruppen. Schneidet den Text aus, vergrößert ihn eventuell und hängt für jede Gruppe ein Exemplar des Textes an die Wand. Ein Kind jeder Gruppe bleibt auf dem Platz und schreibt den Text auf, den die anderen beiden, die abwechselnd zum aufgehängten Text laufen, satzweise diktieren.

Ernst Weber Salz und Pfeffer

Der kleine Sepp kommt zum Krämer und bringt einen leeren Teller mit.

„Was möchtest du denn?“ fragt der Krämer.

„Für fünf Pfennig Salz und für zehn Pfennig Pfeffer“, sagt der Kleine.

Da schüttet ihm der Krämer zuerst das Salz auf den leeren Teller.

„Aber wohin mit dem Pfeffer?“ fragt er, denn der Teller ist voll.

„Hinten ´nauf!“ sagt der Sepp und dreht den Teller um.

„Bist ein gescheiter Bub!“ lobt ihn der Krämer und schüttet den Pfeffer hinten ´nauf.

„Ja, wo hast du denn das Salz?“ fragt die Mutter daheim.

„Vorn drauf!“ lacht Sepp und dreht den Teller nochmals um. Es geht halt nichts über die Gescheitheit.

Ausflug in die Geographie (10): Die längsten Flüsse der Erde

Bei unserem Ausflug in die Geographie „besuchen“ wir in den nächsten Nummern die längsten Flüsse der Erde mit mehr als 2500 Kilometer Länge. Unbedeutend ist dabei, ob sie durch verschiedene Staaten fließen oder in einen anderen Fluß oder Strom, ein Meer, einen See, in ein abflußloses Becken oder in eine Wüste münden.

Der Nil – ein Strom in Afrika



Der Assuan-Staudamm

Der Nil entspringt in den Bergen von Ruanda und Burundi und mündet nördlich von Kairo ins Mittelmeer. Quellfluß ist der *Kagera-Nil*, der in den Viktoriasee mündet. Als *Viktoria-Nil* verläßt er den See, fließt als *Bergnil*, dann als *Weißer Nil* nordwärts und vereinigt sich bei Khartum mit dem *Blauen Nil*. Dabei durchfließt er die Gebiete von sechs Staaten: *Burundi, Ruanda, Tansania, Uganda, Sudan* und *Ägypten*.

Besonders für Ägypten hat der Nil überragende wirtschaftliche Bedeutung. Mit 6.671 Kilometer Länge ist der Nil der längste oder zweitlängste Fluß der Erde, da die Länge des Amazonas je nach Definition zwischen 6.400 Kilometer und 6.800 Kilometer angegeben wird. Die ungenaue Angabe beruht darauf, daß der Quellfluß des Amazonas nicht eindeutig zu bestimmen ist. Großstädte am Nil sind u.a. *Alexandra, Assuan, Bahri, Kairo, Khartum, Kampalal, Luxor* und *Port Said*.

Im Mittellauf des Nils, unterhalb der Einmündung des Blauen Nils in den Weißen Nil, muß(te) das Nil-Wasser zwischen Omdurman und Assuan insgesamt sechs *Katarakte* überwinden. Dies sind vor allem bei Niedrigwasser schwer passierbare Stromschnellen, die nicht nur im alten Ägypten sehr gefürchtet waren, weil sie zwischen teils spitzen und nur schwer überschaubaren Felsklippen hindurchführen, so daß man sie mit großen Booten oder Schiffen nicht befahren kann. Auch heute noch stellt es eine Herausforderung dar, diese Katarakte mit Kleinbooten zu überwinden. Früher bildeten sie die Grenze zwischen den Königreichen.

Erst durch den Nil wurde das Leben und die Kultur an den Nilufem des Alten Ägyptens möglich. Ohne ihn wäre das Land eine einzige Wüste. Man

sieht es daran, daß er im Westen von der *Libyschen* und im Osten von der *Nubischen Wüste* sowie der *Arabischen Wüste* eingefaßt wird, wo bis auf ein paar Oasen kein Wasser existiert und somit Landwirtschaft und Kultur unmöglich waren bzw. sind. Erst durch den fruchtbaren Schlamm, den der Nil bei seinen Hochwassern über das Land verteilt, konnten Nutzpflanzen angebaut und Landwirtschaft betrieben werden. Außerdem wurde der sehr tonhaltige Schlamm, den die Nilschwemme brachte, zum Häuserbau benutzt.

Einmal im Jahr überschwemmte der Nil das Land und bedeckte einen bis zu mehrere Kilometer breiten Streifen Land (sog. *Nilschwelle*). Wenn das Wasser abfloß und verdunstete, hinterließ er fruchtbaren, dunklen Schlamm (so wäre dies auch heute noch, wenn es den *Assuan-Staudamm* nicht gäbe), der dem Alten Ägypten seinen Namen gab (*Kemet* – „Das schwarze Land“). Um diese Anbaufläche für Getreide vollständig nutzen zu können, siedelten die Ägypter meist direkt entlang des Nils, aber auch etwas abseits des Flusses in der Wüste. Um für die Wüstensiedlungen und für Trockenzeiten Wasser speichern zu können, mußten sie Kanäle und künstliche Seen anlegen.

Der Nil war der Haupthandelsweg Ägyptens. Über den Fluß wurde beispielsweise Holz transportiert, das in Ägypten fast überhaupt nicht vorkommt. Es wurde aus Syrien und Palästina importiert. Außerdem wurden Steinblöcke für den Bau von Pyramiden auf Schiffen transportiert. Der Schiffsverkehr war auf den Tag begrenzt, da man in der Nacht Gefahr lief, auf Sandbänke zu laufen. Bei sehr niedrigem Wasserstand wurden die Schiffe über kurze Strecken über Land gezogen. Das Segel wurde erst 3350 v. Chr. eingeführt.



El Minija am Nil